

Auswertung Fachlehrpersonen Deutsch (links) und Mathematik (rechts)

### D- und M-Lehrpersonen: Total und pro Standort

	Deutsch	Mathe
GB	10	9
GKG	7	7
GL	11	7
GM	7	5
WW	10	5
FMS	5	3
Total	D-LP: 50	M-LP: 36

(5)

**5.1 Zweck:** Ich weiss, was die bfKS sind und wozu sie eingeführt wurden.

**5.2 Kantonale Umsetzung:** Ich weiss, wie die bfKS im Kanton Basel-Stadt umgesetzt werden sollen.

**5.3 Umsetzung am Standort:** Ich weiss, wie die bfKS an meinem Standort umgesetzt werden.

Deutsch	Frage 5.1	Frage 5.2	Frage 5.3
Stimmt genau.	<b>58%</b>	<b>56%</b>	<b>74%</b>
Stimmt eher.	38%	32%	24%
Stimmt eher nicht.	4%	12%	2%
Stimmt nicht.			
Weiss nicht.			

Mathe	Frage 5.1	Frage 5.2	Frage 5.3
Stimmt genau.	<b>72%</b>	<b>58%</b>	<b>72%</b>
Stimmt eher.	28%	33%	28%
Stimmt eher nicht.		8%	
Stimmt nicht.			
Weiss nicht.			

Kommentare

Deutsch

Der Zweck ist bekannt. Es stellt sich eher die Sinnfrage.

Die letztjährige Prüfung war gut und hat auch (WMS) differenziert. Für die GymSchülerInnen zu einfach, der Schnitt teils viel zu hoch - für das, was sie können. Was passiert danach? Es ist teils grauenvoll, mit welchen Deutschkenntnissen die SuS in die 10 Klasse kommen. Noch vor 15 Jahren wären die nie und nimmer in der WMS/am WG gelandet. Es sollte höhere Anforderungen/Schnitte brauchen und Aufnahmeprüfungen im Vorfeld im Fach D/Mathe. Was passiert nun nach der Prüfung? Es müsste grössere Konsequenzen haben und Stützkurse müssten obligatorisch werden für die ungenügenden, ev. sogar die genügenden SuS.

Die Umsetzung erfolgte Top-down. Es wurde ZUERST vorgegeben, dass in der 1. und 3. Klassen Prüfungen dazu erhoben werden müssen. Erst dann wurden Arbeitsgruppen gebildet. Falscher Ansatz.

Finde die Operationalisierung dieser Frage schwierig («genau», «eher» ...)

Im IB-Curriculum kann Deutsch nicht mehr als Unterrichtssprache betrachtet werden - Unterricht auf Englisch überwiegt!

## Mathe

Da ist zuviel noch im Wandel, um bei 5.2 und 5.3 mit "Stimmt genau" antworten zu können.

Ist aber nicht zielführend

(7)

**7.1 Erwerb und Förderung:** Ich bin der Meinung, dass alle Fächer bzw. Fachschaften zu Erwerb und Förderung der bfKS in Deutsch...

**7.2. Erwerb und Förderung:** Ich bin der Meinung, dass der Beitrag der einzelnen Fächer bzw. Fachschaften an den Erwerb und...

**7.3 Überprüfung:** Ich befürworte, dass allein die **Fächer bzw. Fachschaften Deutsch und Mathematik** für die Überprüfung...

Deutsch	Frage 7.1	Frage 7.2	Frage 7.3
Stimmt genau.	<b>50%</b>	32%	24%
Stimmt eher.	38%	<b>42%</b>	12%
Stimmt eher nicht.	4%	14%	18%
Stimmt nicht.	2%	8%	<b>38%</b>
Weiss nicht.	6%	4%	8%

Mathe	Frage 7.1	Frage 7.2	Frage 7.3
Stimmt genau.	31%	19%	<b>39%</b>
Stimmt eher.	<b>39%</b>	28%	31%
Stimmt eher nicht.	17%	28%	6%
Stimmt nicht.	11%	17%	19%
Weiss nicht.	3%	8%	6%

## Kommentare

### Deutsch

Deutsch hat sowieso zu wenig Lektionen. Es kann nicht sein, dass die basalen Kompetenzen wieder nur am Fach Deutsch hängen bleiben. Deutsch ist überfrachtet, auch durch die KI, die in den letzten Jahren als grosses Thema hinzugekommen ist.

Es braucht eine tiefere Auseinandersetzung, wie die neu im Rahmenlehrplan festgelegten bfKS umgesetzt werden können. Im Fach Deutsch würde es helfen, das Konzept der Sprachprofile aufzufrischen und wieder durch Einbezug möglichst aller Fächer zu implementieren. Aktuell wird nur auf Prüfungen in zwei Fächern gesetzt. Das ist der völlig falsche Ansatz.

Es ist explizit festgehalten, dass alle Fächer Verantwortung tragen. Mir sind kaum/keine Massnahmen bekannt, die Nichterstsprachen/Nichtsprachfächer mehr als symbolische Verantwortung übertragen. Hier liesse sich mit vergleichsweise geringem Aufwand bzw. verteilter Last auf viele Schultern vermutlich einiges bewirken.

Es wäre zu begrüßen, dass bei schriftlichen Prüfungen, die in dt Sprache verfasst werden, auf die sprachliche Korrektheit geachtet wird. Diese soll hingegen nicht in die Benotung einfließen. Aber die Achtsamkeit auf sprachliche Korrektheit kann so gefördert werden.
Faktisch ist die Fachschaft Deutsch jeglicher Verantwortung bezüglich Förderung und Überprüfung der bfKS von der AKOM enthoben worden. Die Fachschaft Deutsch darf nur Bestimmungen der Rektoren ausführen.
Ich bin der Meinung, dass Deutsch auch in anderen Fächern bis zu einem gewissen Grad zählen sollte. Was ich teils in den Geschichtstest lese, ist unterirdisch.
Im Sinne der "Sprachprofile" können Kompetenzen wie Sprachrichtigkeit, Textverständnis, Argumentationsfähigkeit, Präsentationskompetenz .. nicht nur isoliert im Deutschunterricht erworben werden.
Lehrpersonen in anderen Fächern fehlen zuweilen die Kompetenzen, Deutsch (Rechtschreibung, Stil, ...) zu bewerten.
Leider lässt sich Sprachkompetenz nicht so schnell erwerben und da diese abnehmen, müssen alle Fächer hier einen bewussten Beitrag leisten wollen.
Wenn etwas eine Basis bieten soll - stabil-basal sein soll - dann muss diese Basis breit angelegt werden, um eine solche Basis sein zu können. Es reicht nicht aus, wenn Einzelfächer sich für eine solche Kompetenz einsetzen. Besonders in den Sprachen: Wenn die Sprache nur in einem Fach eine Rolle spielt, dann ist deren Status für die SuS nicht ein ernstzunehmender. Z.B. wären Sprachpunkte in Prüfungen anderer Fächer hilfreich.

## Mathe

Alle Fächer müssen rigoros korrekte Sprache, alle Fächer, in deren Studien Mathe relevant ist, rigoros Mathematik einfordern.
Basale Kompetenzen sind Kompetenzen, die über das einzelne Fach hinausgehen. Auch in Mathematik werden Textaufgaben behandelt und die Umwandlung von Text in mathematische Form eingeübt. Andere Fächer, die z.B. Dreisatz oder Prozentrechnung benötigen, sollen das auch behandeln. Oft wird alles auf die Mathematik abgeschoben.
Da es um BASALE Kompetenzen geht sind interdisziplinäre Anwendungen nicht mit eingeschlossen, schliesslich würde die Kompetenz der interdisziplinären Anwendung über basales hinausgehen. Die basalen Kompetenzen in Mathematik können daher auch in anderen Fächern angesprochen werden, diese dort aber gezielt zu fördern halte ich für unrealistisch.
Eine Möglichkeit wäre, die bfKS-Prüfung als Bedingung für das Abschlusszeugnis zu fordern. Die Prüfung wird im letzten Jahr geschrieben (es geht ja um STUDIER-Fähigkeit) und kann beliebig oft wiederholt werden.
Im Fach Mathematik ist vermutlich das Fach zuständig, da die aufgelisteten Bereiche im RLP auch nur in diesem Fach vorkommen. Bei der Frage nach den bfKS-Deutschkenntnissen der S*S sehe ich eher auch andere Fächer involviert.
Vertieftes Lernen und Verstehen ist gefragt. Sind "zahlreiche" Fächer am Start, bleibt das Wissen an der Oberfläche, da die S*S-Energie nicht ausreicht.
Wenn die "Verantwortung für die Förderung und Überprüfung der bfKS bei den Fachschaften Deutsch und Mathematik liegt", wieso gibt es dann überhaupt detaillierte REgelungen des ED/MB? Man sollte das den Schulen überlassen.
Wenn die korrekte Schreibweise in allen Fächer mit in die Note fließt, so würden die Grundkompetenzen in Deutsch rasch steigen. Wenn insbesondere in MINT-Fächern bewusst die basalen Kompetenzen eingefordert werden- so steigt die Motivation sich intensiver damit auseinander zu setzen.

9.1 Ich befürworte, dass der bfKS-Kenntnisstand in Deutsch und Mathe **ein erstes Mal im ersten Gymnasialschuljahr** überprü...

9.2 Ich befürworte, dass der bfKS-Kenntnisstand in Deutsch und Mathe **ein zweites (und abschliessendes) Mal im dritten Gy..**

9.3 Ich befürworte, dass eine **zweite Überprüfung** des bfKS-Kenntnisstands **nur optional** durchgeführt wird (= Vorschlag de...

Deutsch	Frage 9.1	Frage 9.2	Frage 9.3
Stimmt genau.	<b>34%</b>	14%	<b>66%</b>
Stimmt eher.	22%	14%	18%
Stimmt eher nicht.	6%	8%	6%
Stimmt nicht.	30%	<b>56%</b>	6%
Weiss nicht.	8%	8%	4%

Mathe	Frage 9.1	Frage 9.2	Frage 9.3
Stimmt genau.	28%	14%	<b>50%</b>
Stimmt eher.	31%	19%	8%
Stimmt eher nicht.	6%	11%	8%
Stimmt nicht.	33%	<b>53%</b>	25%
Weiss nicht.	3%	3%	8%

## Kommentare

### Deutsch

Alles hängt für mich an den Modalitäten. Selbstverständlich erheben wir Kenntnisstände, üben und überprüfen diese, dazu brauchen wir aber keine aufwändigen Prüfungsverfahren.

bfKS Deutsch: Es wäre viel sinnvoller, nur eine diagnostische Erhebung in der 3. Klasse mittels Aufsatz durchzuführen. Der Test in der ersten Klasse bildet höchstens Lücken ab, die allenfalls der Ausbildungsstätte davor geschuldet sind. Ein Aufsatz ein Jahr vor der Matur zeigt, was in Sachen schriftlicher Ausdrucksfähigkeit etc. noch fehlt. Es braucht unbedingt die Möglichkeit, Schülerinnen und Schüler dazu zu zwingen, Niveau C1 zu erreichen. Das ED muss dafür Geld in die Hand nehmen und Sprachförderung in Ateliers und Kursen an den Standorten finanzieren, damit mittels dieser speziellen Gefässe das Niveau C1 erreicht werden kann - spätestens im 4. Jahr.

Der Kenntnisstand der basalen fachlichen Kompetenzen wird wahrscheinlich in *\*jedem\** Schuljahr überprüft. Denn das ist unser Auftrag als Lehrpersonen (Erstsprache). Selbstverständlich befürworte ich eine Überprüfung des Kenntnisstandes. Falls die Frage darauf abzielt, ob verordnete Prüfungen stattfinden sollen, welche die Lehrkräfte zu verantworten haben, die die bfK ohnehin schon mit den üblicherweise durchgeführten Prüfungen überprüfen – nein, das ist überhaupt nicht nötig; erst recht nicht als verpflichtender zusätzlicher Leistungsnachweis.

Die bfKS sollten am Ende des 9. Schuljahres überprüft werden!

Die Ergebnisse der Prüfungen sollten nicht in die Fachbewertung einfließen, sondern verpflichtende Konsequenzen hinsichtlich Förderprogramme haben.

Es macht Sinn, die Studierfähigkeit vor dem Abschluss nochmals zu überprüfen, dies kann auch als Form der Vorbereitung auf die Abschlussprüfungen sinnvoll sein

Grundsätzlich ist die Frage, ob die Prüfung abfragen soll, ob die SuS bereit fürs Gymnasium sind (in diesem Fall scheint eine Prüfung möglichst zu Beginn des ersten Schuljahres oder gar noch vorher sinnvoll), oder ob sie abfragen soll, ob die SuS am Gymnasium genug gelernt haben und auf die Uni vorbereitet sind (wobei das hoffentlich das Maturzeugnis allein schon bezeugen sollte; andernfalls sollte man sich Gedanken ums Gymnasium, wenn nicht gar ums ganze Schulsystem machen)...

Ich bin für eine frühere Erhebung - in der 9. Klasse. Ungenügend - kein/e Gymnasiast/in/WMS SchülerIn

Ich hätte eine (einzige) Prüfung im 3. Schuljahr begrüsst.
Im Deutsch sind basale fachliche Kompetenzen ohnehin Teil des Unterrichts wie auch beinahe jeder Prüfung. Mir erschliesst sich daher der Sinn einer spezifischen Überprüfung nicht.
Ja, Überprüfung ok, aber *kein* Quertest - das ist logistisch zu einschränkend.
Sinnvoll ist eine Überprüfung so früh wie möglich in der 1. Klasse um entsprechende Fördermassnahmen ergreifen zu können.

## Mathe

Am besten im ersten Schuljahr eher zu Beginn des Schuljahres.
bfKS sollten bereits in der Sek I überprüft und eingefordert werden.
Das Problem ist doch, dass die Überprüfung im 1. Jahr genau nicht die Inhalte betrifft, die am Gymi gelehrt werden. Insofern sollte die Überprüfung erst später, z.b. im 2. Jahr und ein zweites mal durch/während der Matura Prüfung erfolgen. Noch besser wäre, wenn einfach kontinuierlich in allen Prüfung klar wäre, was basal ist und was nicht. Denn dadurch wird auch die Eigenartigkeit aufgelöst, dass eine Prüfung von nur den basalen Kenntnissen eine "exzellente" 6.0 ergibt, obwohl gar kein fachlicher Anspruch in der Prüfung enthalten ist. Als Teil einer normalen Prüfung können bfks inhalte ausgezeichnet werden - oder einfach dem Lehrplan entnommen werden.
Der bfKS-Kenntnisstand sollte bestenfalls vor Eintritt ins Gymnasium überprüft werden.
Die FMS sollte im 2ten Jahr den Test durchführen, sprich nicht im Abschlussjahr.
Die Mathe-Kenntnisse für die STUDIER-Fähigkeit werden erst am Ende des Gymnasiums erworben. Eine frühe Prüfung macht keinen Sinn.
Die Überprüfung sollte gar nicht stattfinden.
Ich stelle fest, dass ein Missverständnis vorliegt, welches zu dieser KR geführt hat. Es geht bei bfKS um Kompetenzen zur Studierfähigkeit; diese können gar nicht bereits in der 1. Klasse überprüft werden. Hier liegt m.E. eine Verwechslung mit den basalen Kompetenzen apropos Übergang Sek I- Gymnasium vor. Daher ist eine Prüfung in der 1. Klasse nicht sinnvoll, es sei denn, man möchte eine Standortbestimmung durchführen, welche aber mit bfKS nichts zu tun hätte.
Ich würde gern darüber diskutieren, wie die basalen Kompetenzen nachhaltig gefördert werden können und nicht über nebensächliche Prüfungsmodalitäten.
Ideen sind z.B. dass eine Überprüfung stattfindet. Die SuS müssen einen "Test" so lange wiederholen bis sie die Kompetenzen haben und man kann gezielt mit denjenigen arbeiten, die die Kompetenzen noch nicht erreicht haben. Teilweise setzen bereits viel Lehrpersonen um, dass basale Kompetenzen zusätzlich zu den Lernzielen einer Prüfung in jedem Test abgefragt werden (mit Ankündigung der Themen zur gezielten Vorbereitung).)
Nach meinem Verständnis bescheinigt das Maturzeugnis das Erreichen der basalen Kompetenzen. Man hat mir noch nicht erklären können welchen pädagogischen Mehrwert die Prüfungen in der 1. und 3. Klasse haben sollen. Einer Überprüfung in der 1erten Klasse stimme ich zu, aber unbenotet. Dadurch können die SuS ermitteln, wie leer oder voll ihr Rucksack in den Fächern Mathe und Deutsch ist. Wir vom Fach Mathematik prüfen in jeder Prüfung zum behandelten Stoff auch zusätzlich noch vergangen basale Kompetenzen. Das ist sinnvoller und nachhaltiger als eine zusätzliche Prüfung in der 3. Klasse. Ich würde mir wünschen, dass dieser Weg anerkannt wird. Wenn man politische Argumente weglässt und rein pädagogisch auf diesen Weg blickt, dann ist er einer einsamen Prüfung der basalen Kompetenzen in der 3. Klasse klar vorzuziehen. Wenn sich der politische Wille, basale Kompetenzen isoliert prüfen zu müssen, doch durchsetzen sollte, dann plädiere dafür, dass wir das in Mathe bitte digital prüfen dürfen. Die digitale Maturprüfung zu verordnen und gleichzeitig eine digitale Prüfung der basalen Kompetenzen in der 3. Klasse nicht zu erlauben ist für mich völlig widersprüchlich.
Verpflichtungen zu bfKS müssen bezahlt werden!

11.1 Ich befürworte, dass die bfKS-Prüfungen **in der 1. Klasse verpflichtend mit je einer ganzzählenden Note für Deutsch...**

11.2 Ich befürworte, dass die bfKS-Prüfungen **in der 3. Klasse verpflichtend mit je einer ganzzählenden Note für Deutsch...**

11.3 Ich befürworte, dass in Deutsch und Mathe die **Mindestanzahl an Prüfungen** in der 1. und 3. Klasse um je eine Prüfung e...

11.4 Ich befürworte eine **stärkere Flexibilisierung bei der Bewertung** der bfKS-Überprüfung - so wie oder ähnlich wie sie di...

11.5 Ich begrüße es, dass für die Überprüfung der bfKS **keine gezielte Prüfungsvorbereitung im Unterricht (teaching to the...**

Deutsch	Frage 11.1	Frage 11.2	Frage 11.3	Frage 11.4	Frage 11.5
Stimmt genau.	28%	18%	2%	<b>70%</b>	<b>48%</b>
Stimmt eher.	6%	8%	2%	12%	22%
Stimmt eher nicht.	4%		10%	6%	10%
Stimmt nicht.	<b>58%</b>	<b>70%</b>	<b>84%</b>	4%	8%
Weiss nicht.	4%	4%	2%	8%	12%

Mathe	Frage 11.1	Frage 11.2	Frage 11.3	Frage 11.4	Frage 11.5
Stimmt genau.	25%	19%	11%	<b>58%</b>	<b>50%</b>
Stimmt eher.	11%	8%	8%	17%	8%
Stimmt eher nicht.		6%	14%		14%
Stimmt nicht.	<b>58%</b>	<b>61%</b>	<b>58%</b>	6%	14%
Weiss nicht.	6%	6%	8%	19%	14%

## Kommentare

### Deutsch

bfKS sollte auf den unteren Schulstufen überprüft und gestärkt werden, nicht auf der Gymnasialstufe, dort sollten diese Fähigkeiten vorhanden sein.
DA es um basale Kompetenzen geht, werden diese kontinuierlich über die gesamte Schulzeit erworben. Am Gymnasium wird automatisch mit bewertet, was schon an den vorangehenden Stufen zu den basalen Kompetenzen gelernt worden ist.
Diese Prüfung braucht es wirklich nicht. Aber wenn sie aufgezwungen wird, dann bitte ohne teaching to the test.
Ein verpflichtendes Förderangebot wäre wichtiger.
Eine Benotung der Überprüfung ist sinnlos, da es ja um eine individuelle Rückmeldung zum Stand der Bfks geht und nicht um eine Leistungserhebung.
Grundsätzlich bin ich gegen die Überprüfung der bfKS im 10. SJ. Diese Überprüfung soll im 9. SJ stattfinden.
Ich bin dafür, dass die Prüfung zählt - aber nicht zusätzlich. Wir haben an der WMS schon zu viele Test aus meiner Sicht. Am Gymnasium würde ich es ähnlich machen, entweder in die Mindestanzahl einrechnen oder zusätzlich - wenn gewünscht
keine Erhöhung der Mindestnotenanzahl
Sollte den Standorten überlassen werden, da u.a. auch bei FMS andere Vorgaben.
Wenn die Prüfung eine Erörterung ist, lernt man sowieso darauf, das ist aber kein Teaching to the test.
Zu 11.5. wird das momentan äusserst unterschiedlich gehandhabt, manche LP bereiten SuS gezielt vor, andere nicht, hier entsteht meiner Meinung nach unfaires handhaben ggü. den SuS, insbesondere, wenn eine zählende Note entsteht. Lücken könnten zwischen Prüfung 1 und 3 geschlossen werden.

## Mathe

Alternative: Alle Fächer binden in ihre Prüfungen BfKaS-Aspekte ein. So wird die Förderung des Erwerbs solidarisch von den gesamten Kollegien getragen - statt die Gewichtung einer Mathe- oder Deutschnote weiter entwertet.
Frage 11.5 hängt davon ab, ob es bewertet wird. Wir wollen die Lernenden unterstützen und ihnen nicht nach einer Prüfung aufzeigen, was sie nicht können, da z.B. im ersten Jahr alle mit unterschiedlichen Voraussetzungen zu uns kommen. Im 3. Jahr kann man erwarten, dass sie selbständig repetieren und keine gezielte Wiederholung stattfindet.
Ich finde es unfair in der 1. Klasse die basalen Kompetenzen ohne Vorbereitung zu prüfen- da je nach Sek I Standort gewisse Inhalte gar nicht behandelt wurden.
Ich halte es für unabdingbar, dass die Hoheit über die Einzelheiten der Prüfungen an die Schulen delegiert wird. Ein extern festgelegtes Vorgehen, mit dem versucht wird, den einzelnen Unterricht irgendwie von aussen zu beeinflussen, lehne ich strikt ab (auch wenn die externe AG formal mit LP fast aller Schulen besetzt ist; dass dort aber nur abgesegnet wird, was vorgegeben wurde, erfährt jeder, der sich mit den AG-Mitgliedern austauscht)
Wenn dann aufgrund des unter 10 festgestellten Missverständnisses eine Prüfung in der 1. Klasse bleibt, dann bitte ohne zählende Note bzw. : Die FS-M oder D von jedem Gymnasium entscheidet selber.
wenn die bfks Inhalte, so wie ja gedacht, Teil des Unterrichts am Gymi sind, dann sind sie automatisch im Unterricht vorbereitet und repetiert. Werden Sie nicht am Gymi unterrichtet, sollten sie gar nicht erst geprüft werden.
Wie kann es sein, dass mir das Fördern der S*S untersagt wird. Ich profitiere von guten Basalen-Kompetenzen aller S*S und bin stets bestrebt "Wissenslöcher" zu stopfen, ob diese nun im aktuellen Semester-Lehrplan stehen oder nicht.
Zählt die Prüfung mit Note müssten die Lernenden eigentlich gezielte Prüfungsvorbereitung im Unterricht erhalten. Sonst ist eine Notengebung für Lernende mit Lücken nicht fair. Gezielte Prüfungsvorbereitung im Unterricht bedeutet jedoch, dass der Lehrplan im ersten/dritten Jahr noch dichter wird und Themen aus der Sek I zusätzlich in den bereits übervollen Curriculum der Sek II (Mathe) reingepackt werden, was den bereits bestehenden Zeitmangel und Zeitdruck im Unterricht durch das ganze Schuljahr hindurch weiter verschärft. Didaktisch sinnvoll finde ich eine formative Prüfung, die es den Lernenden ermöglicht, bestehende Lücken zu kennen und individuell aufarbeiten zu können.

(13)

- 13.1 Ich befürworte, dass - wie in der aktuell geltenden Regelung vorgesehen - beim Erwerb der bfKS vor allem die **Eigenverant...**
- 13.2 Ich halte die in der aktuell geltenden Regelung vorgesehenen Formen der Rückmeldung (Prüfungsnote, Thematisierung am...
- 13.3 Aus meiner Sicht berücksichtigt die aktuell geltende Regelung die **Chancengerechtigkeit** in angemessener Weise.
- 13.4 Aus meiner Sicht stehen bei der aktuell geltenden Regelung Förderung und Überprüfung der bfKS **in einem ausgewogenen...**
- 13.5 **Alternativen:** Ich würde **alternative Formen der Rückmeldung und Bewertung** zum bfKS-Kennntnisstand bevorzugen. (Bi...
- 13.6 **Alternativen:** Ich würde ein **stärkeres Engagement der Schulen (einzeln und/oder im Verbund) bei der bfKS-...**
- 13.7 **Förderstrukturen am Standort:** Gemäss meiner Ansicht gibt es an meinem Standort geeignete Förderstrukturen, welche...



Deutsch	F 13.1	F 13.2	F 13.3	F 13.4	F 13.5	F 13.6	F 13.7
Stimmt genau.	<b>34%</b>	24%	18%	12%	30%	30%	<b>52%</b>
Stimmt eher.	26%	30%	22%	18%	16%	18%	28%
Stimmt eher nicht.	22%	22%	20%	18%	20%	16%	10%
Stimmt nicht.	14%	20%	24%	<b>38%</b>	14%	22%	6%
Weiss nicht.	4%	4%	16%	14%	20%	14%	4%

Mathe	F 13.1	F 13.2	F 13.3	F 13.4	F 13.5	13.6	13.7
Stimmt genau.	<b>44%</b>	28%	17%	14%	<b>36%</b>	28%	<b>58%</b>
Stimmt eher.	31%	19%	25%	17%	14%	19%	39%
Stimmt eher nicht.	8%	17%	6%	19%	6%	6%	
Stimmt nicht.	6%	25%	25%	31%	25%	25%	
Weiss nicht.	11%	11%	28%	19%	19%	22%	3%

## Kommentare

### Deutsch

Bei der jetzigen Regelung kann Chancengleichheit meiner Meinung nach nicht gelingen, da die Handhabung der einzelnen Lehrpersonen sowie die Rahmenbedingungen für Förderung (ausserhalb der Schule) grosse Unterschiede aufweisen. Auch sind die SuS durch den Wechsel ans Gym bereits enorm gefordert. Zusätzlicher Mehraufwand durch einen "freiwilligen" Besuch eines Förderkurses wird wohl eher nicht funktionieren. Insbesondere, wenn die Aufforderung dazu erst nach der BfKS-Prüfung stattfindet. Da diese Prüfung für SuS aber bedeutender ist, als die Empfehlung der Deutsch LP zu Beginn des Jahres, wäre es sinnvoll, wenn diese Prüfung so früh wie möglich stattfindet (vor den Herbstferien). Zu 13.5. Das geschieht ohnehin im Unterricht (direktes Feedback und Textarbeit im Unterricht), dazu benötigt es BfKS meines Erachtens nicht zwingend.

Damit die BfKS-Prüfungen ihren Zweck erfüllen können, müssen sie meines Erachtens top-down vorgegeben werden (so konservativ das auch klingen mag). Die Fachschaften setzen sich logischerweise dafür ein, selbst viel Spielraum zu erhalten - aber so entsteht keine Vergleichbarkeit. Offen bleibt vor allem auch die Frage, was wir wollen: Einerseits bezüglich der abgefragten Kompetenzen (geht es darum, mehr oder weniger fehlerfrei schreiben und Gelesenes verstehen zu können oder Grammatikwissen überprüfen?) - andererseits die Frage: Was genau will der Test evaluieren?

Die Sichtbarmachung der fachlichen Kompetenzen ist meiner Meinung nach bereits im Unterricht der ersten Klasse verankert. Im ersten Jahr am Gymnasium werden grundsätzlich alle Kernkompetenzen der Fächer behandelt, wodurch mögliche Lücken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler deutlich werden. Es gehört zur Aufgabe der Lehrperson, gemeinsam mit den Lernenden an diesen Lücken zu arbeiten, geeignete Strategien zur Aufarbeitung zu entwickeln und gegebenenfalls Förderempfehlungen auszusprechen. Diese Form der Zusammenarbeit ist pädagogisch sinnvoller, persönlicher und individueller als eine ominöse bfKS-Prüfung.

Es braucht die Möglichkeit von Halbklassenunterricht im Fach Deutsch um Textverständnis- und Schreibkompetenz zu fördern. Es braucht gesetzliche Grundlage, dass man nur an die Matur kann, wenn man Niveau C1 der Sprachzertifikate erreicht hat. Die SuS müssen verbindlich zum Besuch der Ateliers aufgeboten werden können.

Es geht um eine Überprüfung der Bfks um je nach Stand entsprechende Massnahmen ergreifen zu können. Eine Benotung dieser Überprüfung ist sinnlos bis kontraproduktiv.

Es gibt geeignete Förderstrukturen, aber die sind nicht ausreichend. Wir haben viele DaF-Schüler\*innen/-Lernende. Die Jugend liest weniger, hat weniger Aufmerksamkeit. Der Dialekt wird akzeptabler. Unreflektierter K.I.-Gebrauch nimmt den Jugendlichen viele Lernchancen. Die Klassengrössen nehmen zu. Die Sek I selektiert gefühlt weniger. In Anbetracht dieser Veränderungen das Gefühl zu haben, dass die bfK in der Erstsprache mittels zwei Prüfungen ausreichend geprüft oder



gar verbessert werden könnten, grenzt an Hohn. Es braucht mehr Ressourcen, es braucht Vertrauen in den Lehrkörper. Es braucht keine Belastungen, sondern Entlastungen.
Ich habe es langsam satt mit dieser Chancengleichheit - die gibt es sonst auch nirgends auf dieser Welt. Bei uns hat es super Förderprogramme (ChaBale, Lernatelier) und fast keiner geht hin, der es bitter nötig hätte. Ich bin dafür, dass wir die guten SchülerInnen auch fördern und die Noten strenger machen, dass die, die keinen Satz richtig sprechen können, auch eine ungenügende Note im Deutsch haben an der Sek1. Die Noten sind VIEL zu hoch! Förderprogramme als MUST - und Förderprogramme für die Guten - auch an der WMS, nicht nur am Gymnasium.
mehr DAZ-Unterricht, mehr optionale Angebote von Deutsch-als-Fremdsprache-Lehrpersonen
Meines Erachtens ist die Formulierung, wie sie im Antrag der ZFKs D und M zitiert wird, sehr passend.
Stützkurse standortübergreifend anbieten. Bei uns am Standort gibt es keinen Stützkurs für Deutsch oder Mathe
Verbindlichere Besuchstermine in einem Sprach-Atelier
Vorschlag: Statt vorgegebener Prüfungen und Abbau der Lektionen auch in D Abteilungsunterricht, Übzeit und der Aufbau eines fächerverbindenden Sprachunterrichts, damit die Schüler*innen die Grundlagen nicht nur punktuell lernen.
Wir haben an der FMS das Deutsch-Atelier und den Deutschförderkurs, wer in den bfk zu wenig gut ist, muss den Kurs besuchen. Hiermit genügt unser Förderprogramm. Alles andere muss in Eigenverantwortung geleistet werden. Zudem gibt es DAZ

## Mathe

<p>(Leider kann ich hier keine Zeilenumbrüche verwenden, stattdessen setze ich //.) Grundsätzlich hängt es davon ab, wie man Artikel 19, Absatz 1 liest. Ich interpretiere ihn so, dass Maturandinnen und Maturanden diese Kompetenzen nicht nur können sollen, sondern wirklich können müssen. Damit werden sie zu einer Grundvoraussetzung, die Matura zu bestehen. // Die Lösung, dass die BfKA mittels einer oder zwei zählenden Prüfungen sichergestellt werden sollen, halte ich für dann wenig sinnvoll, da sich sofort (mindestens) folgende Probleme und Fragen ergeben: //- Durch Kompensationen kann man die Matura bestehen, ohne (in unseren Augen) ausreichende Kenntnisse in den BfKA. Das ist m.E. ein deutlicher Widerspruch zu Artikel 19. //- Ein doch recht grosser Teil der Promotionsnote ergibt sich nicht aus einer Prüfung über Stoff des aktuellen Schuljahres, sondern über Stoff vergangener Schuljahre. (Weil die Grundlagen fast immer einen Einfluss auf aktuelle Leistungen haben, ist das zwar oft der Fall, Kern der Prüfungen muss aber immer der Stoff des aktuellen Schuljahres sein.) //- Wie setzt man einen „fairen“ Notenmassstab an? Hat, wer die „basalen Kompetenzen“ beherrscht, schon eine 6 (ist also „sehr gut“)? Darf jemand eine 4 haben (also „genügend“ sein), ohne alle zu können? // Die BfKA-Tests rein formativ durchzuführen, ist auch nicht sinnvoll. Es fehlt der Anreiz seitens der SchülerInnen, für die und während der Tests seriös zu arbeiten. // Was sind also die Anforderungen? Die BfKA-Tests sollten: //- Die BfKA tatsächlich und zu einem grossen Teil einfordern. //- Ohne Einfluss auf die Jahresnote, aber promotions- bzw. maturarelevant (und daher „tagesformunabhängig“ und folglich wiederholbar) sein. //- Für die durchführenden LehrerInnen mittelfristig wenig Aufwand generieren. // Lösungsansatz (idealerweise kantonale Umsetzung): //- Es wird für jedes Teilthema ein ausreichend grosses Set von standardisierten Aufgaben mittleren Schwierigkeitsgrades erstellt. Die Lösungen müssen eine Form haben, die einfach in ein Webformular eingegeben werden kann (z.B. reine Zahlenlösungen, Antwortbuchstaben, ...), damit die Auswertung automatisiert erfolgen kann. //- Aus diesen Sets werden die Prüfungen erstellt. Eine Beispielpfprüfung wird veröffentlicht. (Zur Information der SchülerInnen über Themen, Aufgabenstellungen und notwendige Arbeitsgeschwindigkeit.) //- An 5 bis 8 Terminen jährlich wird möglichst gleichzeitig im Kanton eine (idealerweise die gleiche) Prüfung durchgeführt. Anfangs in jeder Schule, später im Kanton noch an einem einzigen oder maximal zwei Orten. Die Aufgaben und Lösungen werden nicht veröffentlicht, es dürfen keine Unterlagen aus der Prüfung mitgenommen werden. //- Für das Bestehen ist ein ausreichend hoher Anteil richtiger Antworten notwendig (z.B. 80 %). Rückgemeldet wird an jede Schülerin und jeden Schüler: Pro Thema die erreichte Punktzahl (damit gezielt an den Schwächen gearbeitet werden kann), die Gesamtpunktzahl und der Entscheid über das Bestehen. //- SchülerInnen, welche die Prüfung nicht bestehen, müssen an der nächsten Prüfung erneut teilnehmen. Nach einer festgelegten Anzahl „Nichtbestehen“ werden die verbleibenden Schülerinnen an den Schulen (oder zentral) an obligatorischen Anlässen beim Lernen unterstützt. //- Jede Schülerin und jeder Schüler muss die</p>
---

Prüfung einmal bestehen. (Oder einmal in der 2. Klasse und einmal in der 4. Klasse, oder ...) SchülerInnen, welche in einem ganzen Schuljahr diese Prüfung nie bestehen, werden nicht promoviert und erhalten keine Matura.
Am GB gibt es sowohl für Deutsch als auch für Mathe Stützkurse, deren Besuch wir gezielt einzelnen S*S auch empfehlen. Diese Förderung funktioniert sehr gut; das Angebot wird von vielen S*S genutzt. Zu 13.2: Hier kann man fundierte Rückmeldung aufgrund der regulären Prüfungen geben. Zu 13.3: Ja nach Sek I sind gewisse S*S benachteiligt, wenn früh im SJ Stoff aus der Sek I in einer bfKS-Prüfung abgefragt wird.abge
Das GL hat einen eigenen Vorschlag formuliert (10-20 % jeder einzelnen Prüfung thematisiert explizit die bfKS, unabhängig vom jeweils geprüften Thema), der sehr sinnvoll ist (kein teaching to the test, langfristiges Lernen, kontinuierliches Training bereits aufgebauter Kompetenzen etc.) und den ich sehr unterstütze.
Es macht absolut keinen Sinn unseren SuS eine Note für Stoff zu geben, den sie nicht bei uns gelernt haben. (1. Klasse) Das sollte an der Sek geschehen und der Übertritt ans Gymnasium belegen, dass das Wissen vorhanden ist. Wer in den späteren Gym Klassen genügende Noten schreibt, sollte basale Kompetenzen besitzen. Weitere Prüfungen sind reine Zeitverschwendung.
Es würde die Berufsbildung stärken, wenn nur die SuS am Gymi wären, die basale Kenntnisse besitzen, und nur die auch Matura machen, die die Kenntnisse weiterhin halten. Dieser Selektionsprozess muss aber von einer chancengleichen Förderstruktur begleitet werden, so dass Nachhilfe und Gymnasium/Matura nicht noch mehr an sozio-ökonomische Vorteilen hängt.
Ich betrachte den Antrag der ZFKs D/M als zielführender in der Unterstützung der basalen fachlichen Kompetenzen der SuS als die kantonale Umsetzung. Anstatt einzelner Prüfungsmomente steht für mich die stete, fortgeführte und motivierte Anwendung in Unterricht und Projekten im Vordergrund für die nachhaltige Sicherstellung der basalen fachlichen Kompetenzen.
Ich fände es sinnvoller, wenn es keine Note gäbe und der Test eher zu Beginn des Schuljahres durchgeführt würde. Andernfalls bereiten sich die Schüler*innen konkret auf diesen Test vor und wir bekommen kein Bild von dem immer abrufbaren Wissen.
Ich würde ein Pass/Fail Examen vorschlagen. Man muss den bfKS- Test so oft wiederholen bis er bestanden wird.
Ich würde es begrüßen, wenn die Prüfungen nicht als ganzzählende Note gezählt werden sondern es eine Rückmeldung der betroffenen Lehrperson gibt und auch eine Förderempfehlung von der Lehrperson ausgesprochen wird und nicht von der Schulleitung
Ideen sind z.B. dass eine Überprüfung stattfindet. Die SuS müssen einen "Test" so lange wiederholen bis sie die Kompetenzen haben und man kann gezielt mit denjenigen arbeiten, die die Kompetenzen noch nicht erreicht haben. Teilweise setzen bereits viel Lehrpersonen um, dass basale Kompetenzen zusätzlich zu den Lernzielen einer Prüfung in jedem Test abgefragt werden (mit Ankündigung der Themen zur gezielten Vorbereitung).)
Mathematik und Deutschnoten sollten doppelt zählen
Überlässt man den Erwerb der Eigenverantwortung der SuS, wird dieser nicht sichergestellt. Es braucht eine rigorose Kontrolle.
Wir hatten früher einen "Stützkurs Mathematik" in den Wochen vom Schulstart bis zu den Herbstferien, der von den SuS der ersten Klassen freiwillig besucht werden konnte um eventuelle Lücken zu schliessen. Er wurde abgeschafft weil die Lehrkräfte dafür nicht mehr vergütet werden konnten, das ist sehr schade. So einen Stütz Kurs bräuchten wir für die neuen 1. Klassen dringen wieder.
Zu Frage 13.6.: Anhand der Frage kann ich nicht nachvollziehen, was mit dem "stärkeren Engagement der Schulen.." gemeint ist. Daher kann ich diese nicht beantworten.

## (15) Kommentar Allgemein

### Deutsch

BfK prüfen gut, aber viel strenger (v.a. das Formale) bewerten. Die erste Prüfung war viel zu leicht, die zweite o.k. - verbesserter. Für Gym Schüler eine andere Prüfung. Ich will nicht zusätzlich gratis korrigieren, entweder es zählt oder wenn zusätzlich gewünscht, entlohnt. Die Universitäten sollten einbezogen werden - keine Studierfähigkeit mit ungenügendem Deutsch - auch für die FH (dort ist es ja
--

noch schlimmer, wirklich nur peinlich - ich kenne verschiedene Dozenten). Test machen - so, wie es ausländische Unis auch machen.
Das ED muss die Rollen klären und die Teilautonomie der Standorte berücksichtigen. Die AKOM ist keine Entscheidungsbehörde, sie hat nicht das Recht, den Pilot zu verlängern. Das kann und muss das ED tun, das ED muss die Resultate der Umfrage ernst nehmen und sofort einen pragmatischen, dem Wunsch der LP entsprechenden Weg einschlagen.
Die bfkS müssten unbedingt im 9. Schuljahr überprüft werden!
Die bfkS sollten in der Sek I stattfinden und nicht erst am Gym.
ein formatives Feedback zu einer Überprüfung, die möglichst früh im ersten Schuljahr erfolgt, kombiniert mit der Thematisierung am Lernberichtgespräch (insbesondere, wenn jemand trotz Empfehlung keine Fördermassnahmen nutzt) ist aus meiner Sicht zielführend. Ergänzend ist es bezogen auf die Kompetenzen in Deutsch absolut notwendig, dass auch Lehrpersonen von Sachfächern Sprache insofern in die Bewertung einbeziehen, als dass falsch formulierte und dadurch sachlich falsche Antworten nicht die volle Punktzahl ergeben dürfen. Bei vielen Schüler*innen gilt leider: Nur wenn sie von verschiedenen Lehrpersonen dazu aufgefordert werden, an ihren basalen Deutschkompetenzen zu arbeiten, sind sie überzeugt, dass sie Fördermassnahmen eine höhere Priorität als anderen scheinbar dringenderen Angelegenheiten geben müssen.
Einige Fragen sind grundsätzlich schwer zu beantworten, da sie in Abhängigkeit zu anderen Dingen stehen...
Es gibt dafür noch zu wenig Stellenprozente.
Fördern Sie den Unterricht in der Erstsprache, im entsprechenden Fach, aber auch – verpflichtend, nicht symbolisch – in allen Fächern. Vertrauen Sie dem Lehrkörper. Stellen Sie mehr Ressourcen zur Verfügung. Anders geht es leider nicht.
Ich befürworte eine stärkere Flexibilisierung der Überprüfung und auch der Rückmeldung. Eine zweite Prüfung in der 3. Klasse lehne ich deutlich ab. Falls bfkS-Prüfungen auch längerfristig normiert stattfinden werden, dann sollten in meinen Augen die ausserhalb der Schullektionen stattfindenden Sprachförderungsangebote idealerweise kantonal deutlich ausgebaut werden und auch über eine verpflichtende Teilnahme jener nachgedacht werden, welche die bfkS-Prüfung in der 1. Klasse nicht bestanden haben.
Nebst IB und Immersion bleibt nicht mehr viel Raum für die Förderung und Einübung der basalen fachlichen Deutschkenntnisse, dessen muss man sich bewusst sein! Da scheint es absurd, wenn es im Englisch Halbklassenunterricht gibt und im Grundlagenfach Deutsch mit 26 SuS gearbeitet werden muss.
Prüfungs- und Bewertungskompetenz an die Fachschaften in den Gymnasien abgeben. Die Bewertung mit einer "ganzzählenden" Note ist zu starr.
Wenn bfkS-Tests, dann: 1. kantonale Prüfung, für alle die gleiche und extern korrigiert (nicht jede Schule selber); 2. ein anschliessend verbindliches Fördergefäss (z.B. bei ungenügender Punktezahl 1-2 Semester Förderkurs obligatorisch)

## Mathe

Aktuelles Problem: BFKS-Prüfung erfolgt zusätzlich und ausserhalb der Unterrichtsstunden, der damit generierte zusätzliche Aufwand (z.B. Korrektur) wird aber nicht abgegolten (weder in Zeit noch in Geld).
Danke für Euren Einsatz!
Danke, dass ich mich zu bfkS äussern konnte!
Danke, dass Meinungen eingeholt werden.
Das Notenschema ist klar mit gymnasialen Leistungsstufen verbunden. Die alleinige Beherrschung basaler fachlicher Kompetenzen reicht nicht aus für eine fachliche Bestnote. Es ist deshalb systemwidrig, einen Test mit den üblichen Noten zu beurteilen, wenn er nur basale fachliche Kompetenzen enthält.
Die Nummerierung der Kommentare ist völlig sinnfrei, zB. Frage 14 Kommentar zu Frage 14. Wer denkt sich so etwas aus.
Fazit: Keine zählenden Noten durch die Prüfungen der basalen Kompetenzen. Den Weg des Leo vom bewussten und kontinuierlichen Prüfen der basalen Kompetenzen bitte anerkennen und zulassen.

Ich finde es grundsätzlich schwierig, so stark vom Prüfen und Bewerten auszugehen. Mir erscheinen persönliche und regelmässige Formen des formativen Feedbacks zielführender, als eine grosse Prüfung. Dann passiert nämlich genau das, was wir eigentlich verhindern wollen: Die Schülerinnen und Schüler lernen intensiv auf die Prüfung, da die Note zählt. Dies ist wenig nachhaltig. Viel wichtiger ist es, dass wir Lehrpersonen regelmässig die Gelegenheit zum Wiederholen und Üben schaffen.

Ich vermute, die bei Frage 13.6. angesprochenen genaueren Rückmeldungen sollen bei Frage 14 statt 15 angegeben werden.

Zu 13: Die Entscheidung über die Art und den Zeitpunkt der Überprüfung, sowie ob es eine Note gibt oder nicht, soll beim Standort liegen. Die Art der Rückmeldung und das weitere Vorgehen soll ebenfalls schulintern klar definiert sein. Dies kann durchaus in den beiden Fächern unterschiedlich sein.